



Le
Angehöriges

Ben
Der am 17. April. 1720. gehaltenen
Christlichen Beerdigung

Des weyland
Wohl-Edlen, Vesten und Rechts-
Wohlgelahrten

**Herrn Paul Niclas
Hermanns/**

Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs.
wohlbestallten Accis-Inspectoris, und wohl-
meritirten Amtmanns zu Torgau/

Bezeigt ihr herzhliches Mittheiden und
schmerzhliches Betrübniß

Nachgesetzte nahe Freunde und
Angehörige.



TORGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.





Je Todten: Jahre kömft bey uns schon iso wieder/
Da noch der Trauer: Thon in meinen Ohren klingt/
Da, noch das Leid vergehrt/ das Marck der matten
Glieder/
Ein Schmerz der noch zur Zeit/ durch alle Adern
dringt!

Ich mußte unverhofft zwen treue Herzen missen/
Mir war der Trauer: Gang wie Centner: Last bestimmt:
Die Wunden werden nun von neuen auffgerissen/
Da auch ein naher Freund/ ein Better/ Abschied nimft:
Ihr führt/ Hochwert beste/ mit Recht ein grosses Klagen/
Denn/ was Euch wiederfährt/ ist kein geringes Leid/
Doch muß ich dieses auch zu ihrem Troste sagen:
Ihr Mann/ ihr Vater lebt bey GOTT in Ewigkeit!

Dieses schrieb zu Bezeigung seiner Schuldigkeit
und herzlichsten Compassion.

D. Christian Friedrich Hermann.

WENN GOTT die Seinen gnädig schlägt/
Ist Er zu heilen auch bereit; †
Er schlägt den Leib und dessen Glieder;
Daß sie vor Schwachheit fallen nieder/
Doch schadet es der Seelen nicht;
GOTT hält und heilet sie durch herzliches Vertrauen/
Daß sie solch Creuz in Christlicher Gedult erträgt/
Bis sie nach dieser Lebens: Zeit

† Deut. XXXII, 39. & Job. V, 32.

Dahin

Dahin kömmt/ da die auserwählten Seelen
 In höchster Freud' das Anlich Gottes schauen/
 Wie Dein Exempel es/ Geliebter Vetter/ zeigt.
 Darumb/ Geebrteste/ hat GOTT durch diesen Schlag
 GZE auch geschlagen/ GZEEES Hand vermag
 Und wolle wiederumb Sie alle kräftig heilen!

Seinem in Leben werth-geschätzten und nunmehr selig-verstorbenen
 Herren Vetter zum schuldigen Ehren- Gedächtniß/
 wie auch der über diesem Todes- Fall Hochbetrübtens
 Familie zum Trost schrieb diese wenige Zeilen

M. Daniel Schreiber/
 Past. zu Kreytschau.

Betrübter Frühlings-Zag/ wo bleibt das frohe Lachen/
 Das sonst dein grünes Haupt mit tauend Last begiert?
 Es ist in Schmerz verkehrt/ es muß uns Trauren machen/
 Da uns des Höchsten Hand so gar empfindlich rührt:
 Zwar bist du Trauer-Zag/ der uns zum Leid erschienen/
 Nicht aller Frühlings-Zier so ganz und gar beraubt:
 Denn wo ein Myrthen-Zweig mit Amuth solte grünen/
 Hat ein Cypressen-Strauch die frohe Zeit belaubt.
 Du zeigst dich selbst betrübt; indem ein steter Regen
 Des Titans frohen Blick in trübe Wolcken hüllt:
 Zugleich muß sich bey uns ein Thränen-Bach erregen/
 Der unser Innerstes mit düstern Kummer füllt.
 Es muß/ betrübter Zag/ ein schwarzer Stein und Zeichen
 Dein stetes Denkmahl seyn; weil dein erblasseter Schein
 Uns läßt den Trost entgehn/ und heißt den Vater weichen/
 Der mit Gebeth und Rath uns kontenüßlich seyn.
 Du raubst dem Vater selbst das innige Vergnügen/
 Das sein geneigtes Herz ganz sehnlich hat verlangt:
 Doch hat der Höchste es nicht also wollen fügen;
 Indem der Seligste nunmehr im Himmel prangt.

Hierdurch bezeugte seine und seiner Verlobten ungemeyne
 Bestürzung und Betrübniß über den schmerzlichen
 Todes-Fall seines wertheften Hn. Schwie-
 ger-Vatres

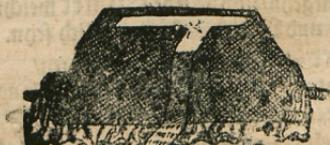
Johann Gottfried Wend/
 Advocatus immatr.

Mein

Wein ganz Geblüth erstarrt von Schrecken eingenommen/
 Das Herze pocht und wallt von Wehmuth angerührt.
 Ich kan zu keiner Ruh in meinen Sinnen kommen/
 Weil mich ein bitteres Ach! zu herben Thränen führt/
 Du lässest dich/ O Tod! von neuen wieder blicken/
 Du du mich abermahl recht feindlich angetast.
 Du brichst mir meinen Stamm zu Trümmern und in Stücken/
 Wer weiß was du noch sonst vor uns in Sinne hast:
 Damir mein Vater nun am besten fonte ratthen/
 So nimmst du Ihn so bald aus unsern Augen hin;
 Wer forget nun vor mich in Wercken und in Thaten/
 Das sey dir Gott geklagt/ daß ich verlassen bin.
 Er/ lieber Vater/ ruht in seiner Grabes-Höle/
 Ein angenehmer Schlaf nimt seine Glieder ein/
 Ja dort an jenem Tag wird seine fromme Seele
 Mit Ihn zur Herrlichkeit dereinst vereint seyn.
 Inmittelst müssen wir den herben Riß beklagen/
 Ein bitterer Thränen-Guß hemmt Feder und die Schrift.
 Diß aber ist mein Trost/ der Höchste hat geschlagen/
 Herr schone/ daß uns nicht dergleichen Schlag mehr trifft.

Durch diese wenige Zeilen wolte seinem selig-verstorbenen
 Herren Vater die letzte kindliche Pflicht
 erzeigen/ dessen schmerzlich betrübter hinter-
 lassener Sohn

Christian Friedrich Hermann.



So frühe kommst und sehest

7819 367

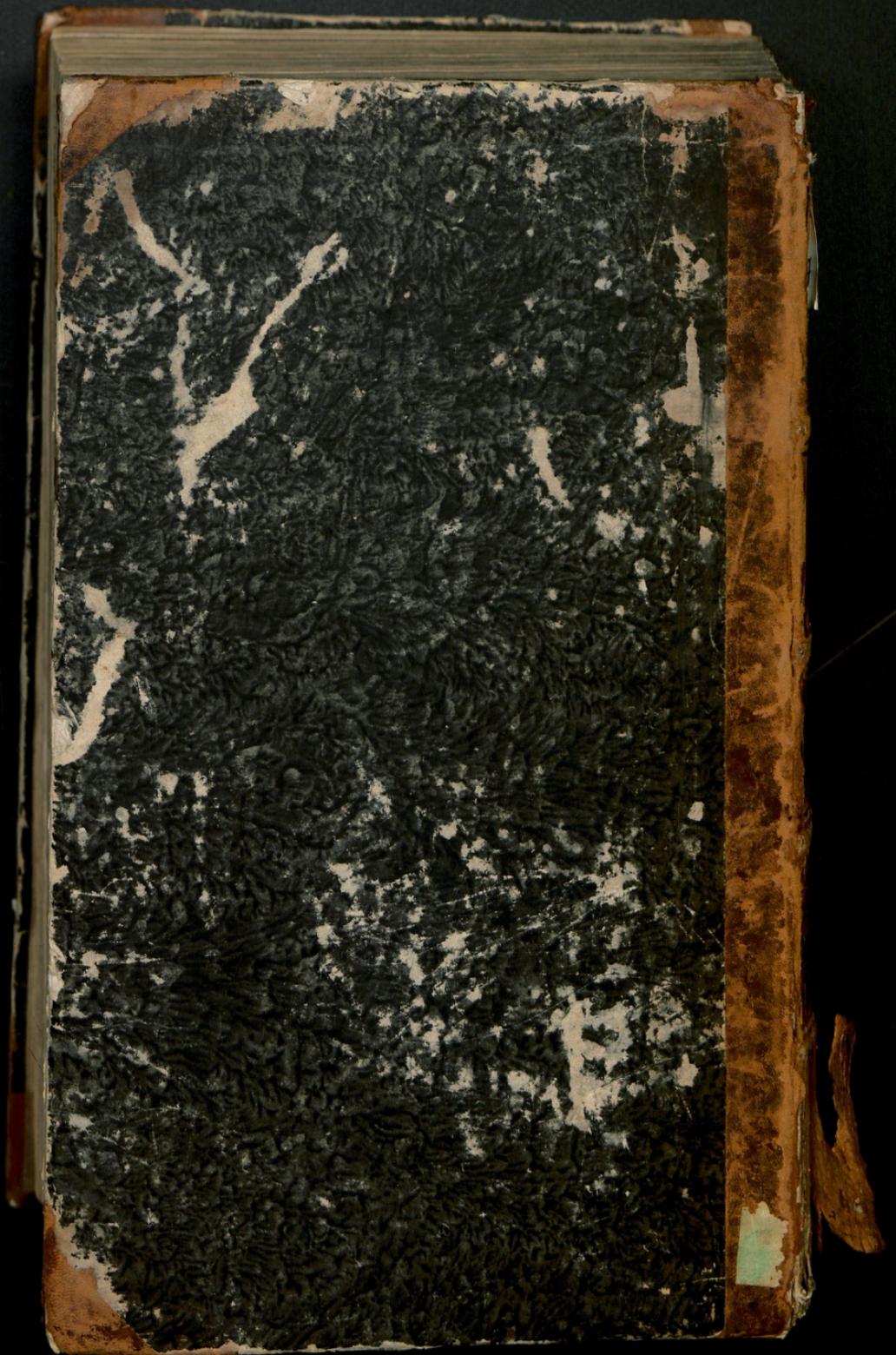
ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





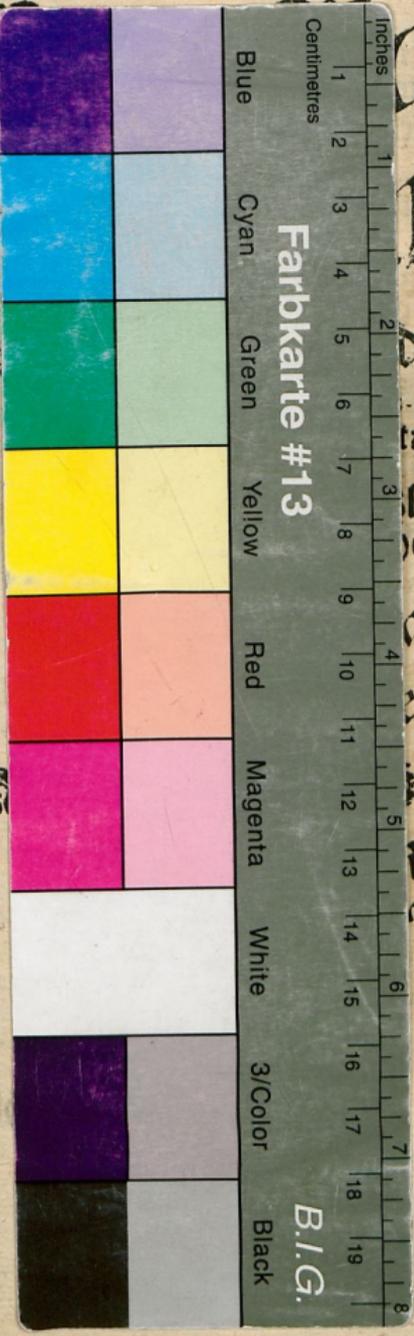
Ben

Der am 17. April. 1720. gehaltenen

Christlichen Beerdigung

Des weyland

Wohl-Edlen/ Gesten und Rechts-
Wohlgelahrten



Paul Niclas

Manns/

und Chur-Fürstl. Sächs.

Inspectoris, und wohl-
thmanns zu Torgau/

liches Mitleiden und
des Betrübniß

seiner nahe Freunde und
gehörige.



Torgau/

ann Zacharias Hempen.

A 4